



**8. n Trinitas**

**6. August 06**

**Ps 36<sub>6-10</sub>**

*- Riedheim Burgfest -*

*'Gott erfülle euch mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben, damit ihr reich werdet an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes.' Amen.*

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes und dein Recht wie die große Tiefe. Herr, du hilfst Menschen und Tieren. Wie köstlich ist deine Güte, Gott, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben.

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom. Denn bei dir ist die Quelle des Lebens und in deinem Licht sehen wir das Licht.

Liebe Gemeinde,

bei dir ist die Quelle des Lebens – Diese Quelle: vor einiger Zeit gab es eine Bierwerbung. Das ah man einen Wanderer total erschöpft – und in der Ferne ein kühles Bier. Titel: Nur noch wenige Minuten bis zu einem frischen .... Und wenn man sich die Lage des durstigen Wandersmann so richtig vor Augen führt, wenn man weiß, wie man sich in solchen Situationen fühlt – dann scheint das versprochene kühle Blonde wie eine Erlösung.... Ähnlich scheint es mir oft mit den vielen kleinen und größeren

Festen zu sein, wo man sich in Geselligkeit trifft und im Sommer von kalten Getränken erfrischt wird. Heute wird es bei diesem traditionellen Burgfest wieder so sein. Das ist schön, das stiftet Gemeinschaft und macht froh. Die Bürden des Alltags bleiben zurück und man genießt die Festatmosphäre...

Eine Quelle: Ich stelle mir vor, wir sind auf einer Wanderung in den Bergen, vielleicht haben Sie Lust, in Gedanken ein Stück mitzugehen.

Ich denke mir einen schönen Sommermorgen, noch ist es angenehm kühl, aber wir merken schon: Der Tag wird heiß. Wir haben vor, einen schönen schattigen Waldweg zu gehen. Also machen wir uns auf den Weg. Am Wegrand glitzert der Tau in den Halmen und unter den Füßen federt der Boden, es riecht nach dem feuchten Waldboden und nach dem Harz der Bäume. Wir gehen und gehen, und nach einer Weile wird der Weg schmaler und steiler und ganz schön mühsam. Wir gehen weiter, immer höher und kommen langsam ins Schwitzen. So bleiben wir einen Augenblick stehen und schauen uns um.

Da sind hohe Bäume um uns herum, durch ihre Äste scheint das Sonnenlicht und wirft seine Schatten. Es ist ganz still, nur ein Vogel zwitschert sein Lied. Und irgendwo ist ein leises Rauschen zu hören. Wir gehen weiter und plötzlich sehen wir einen kleinen

Bach, der munter den Berg hinunterplätschert. Der Weg führt jetzt an ihm entlang, noch ein wenig weiter hinauf.

Wir gehen den Weg noch eine ganze Weile, immer am Bach entlang; dieser wird schmaler und schmaler und irgendwann sind wir da, wo er entspringt: angekommen an der Quelle. Sie ist hübsch eingefasst, Blumenrabatten zieren den Steintrog. Dort ist eine kleine Lichtung mit einigen Bänken und wir setzen uns und ruhen uns aus.

Wer mag, schöpft sich mit der Hand etwas Wasser und trinkt es: Eiskalt stelle ich es mir vor, erfrischend und köstlich. Vielleicht spritzt der ein oder andere sich in Gedanken auch etwas Wasser ins Gesicht und macht die Hände naß. Das tut gut. Die Lebensgeister kehren zurück, man fühlt sich belebt und erfrischt und tankt neue Kraft.

Faszinierend finde ich so eine Quelle: Immer wieder versetzt mich das in Erstaunen: Wo kommt in den Bergen das Wasser her, das da so glasklar sprudelt?

Bei dir – Gott - ist die Quelle des Lebens ...

Ich stelle mir eine Quelle vor, aus der nicht nur Wasser, sondern das Leben selbst hervorsprudelt. Kräftig und lebendig. Eine schöne Vorstellung von Gott finde ich das. Die Quelle, aus der

alles Lebendige stammt. Im Frühling, im Sommer ohne ich, welche Kraft in dieser Quelle steckt, wenn alles grün wird, blüht und Früchte hervorbringt: Und ich spüre, welche Freude Gott daran hat, schöpferisch tätig zu sein: Wenn ich mir die Blüten der herrlichen Blumen anschau, dann kommt es mir vor, als stecke viel Liebe und Zärtlichkeit darin. Ich überlege, wie viele ungezählte Arten von Tieren und Pflanzen es gibt, und staune über die Phantasie und Kreativität Gottes. Und wenn dort oben ein paar kleine Bergziegen ihre witzigen Hupser über den Weg springen, dann denke ich: Humor hat er auch.

Bei einer Quelle versickert das Wasser nicht gleich wieder, sondern es fließt weiter. Und da, wo es entlang fließt, da macht es den Staub lebendig. Es weckt das Leben, das in der Erde schläft, es bringt Samen zum Keimen, Wachsen und Blühen.

Auch Gott begnügt sich nicht damit, das Leben hervorzubringen: Er will es auch erhalten, will geben, was nötig ist, damit Pflanzen blühen, Tiere und Menschen leben können.

Und wie eine Quelle unablässig und übersprudelnd fließt, so schenkt Gott nicht nur das Nötige. Nein, er scheint eine Lust am Überfluß zu haben, damit es uns gut geht und wir

unser Leben nicht nur leben, sondern es auch genießen können.

Es hätte gereicht, die Pflanzen zu schaffen. Gott aber gibt ihnen Farben und Duft.

Es wäre genug gewesen, dem Menschen eine Stimme zu geben. Gott aber schenkt Melodie und Gesang. Es wäre ausreichend, es miteinander aushalten zu können. Gottes Zugabe sind Liebe und Freundschaft. Und zum bloßen Leben an sich gibt er uns Hoffnung und Mut. Nicht nur fortbewegen können wir uns, nein, wir können auch tanzen und singen, können musizieren und Gedichte schreiben. Und zum Essen und Trinken gibt Gott den Geruch und Geschmack hinzu.

Damit das Leben mehr sei als Mühe und Arbeit, schenkt er uns den Schlaf und den Sonntag.

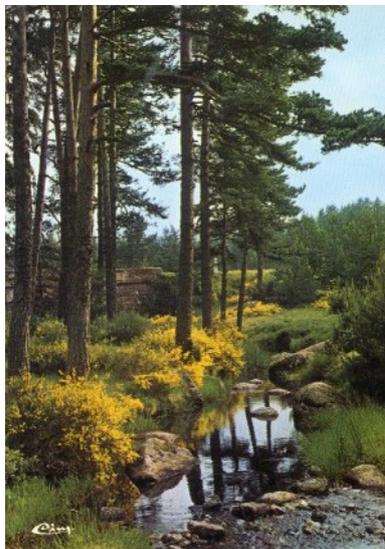
Ist nicht gerade dieses „Überflüssige“ oft das, woraus wir Kraft schöpfen, wodurch wir selbst kreativ und lebendig werden und unser Leben schön und lebenswert?

Vielleicht überlegen Sie hier an dieser Quelle Gottes einmal: Was ist auf meinem Weg durch das Leben so wie die Quelle auf einem Wanderweg? Was belebt und erfrischt mich in meinem Alltag?

Was weckt meine Lebensgeister, wenn ich müde und erschöpft bin? Wo komme ich zur Ruhe und kann aufatmen?

Was gibt mir Kraft, wenn ich eine Durststrecke hinter mir habe?

Sie können einen Blick auf das Bild werfen und in Gedanken diesen Fragen nachgehen...



Ich sage einige Dinge, die mir eingefallen sind: Was ist für mich Quelle: In der Sonne sitzen oder im Wald spazieren gehen. Singen, musizieren oder Musik hören. Die Beine hochlegen, die Seele baumeln lassen, Wandern, Radfahren, Inlinern .. Die Familie: manchmal mit den Kindern ein Abenteuer erleben. Eine Freizeit mit Jugendlichen leiten. Mit einem Freund oder einer Freundin philosophieren. Lesen, meditieren, beten. In einen Gottesdienst gehen. Ihnen fällt vielleicht etwas ganz anderes ein, was Ihnen Kraft gibt.

Mir tut es gut, mich immer wieder auf diese Kraftquellen zu besinnen, die Gott uns geschenkt hat. Gerade auch in Zeiten, die mühsam und schwer sind. Da ist es ja manchmal fast lebensnotwendig, solche Kraftquellen zu haben und sie vor allem auch zu nutzen. Vielleicht legen Sie sich das Photo des heutigen Gottesdienstes an eine Stelle, wo Sie ihn sehen und wo er Sie erinnern kann: Das sind meine Quellen der Kraft, ich kann sie nutzen. Ich kann Gott danken. Ich denke an die schönen Feste dieses Sommers. ZB in der Burg in Riedheim. Ich kann daraus Kraft, Mut und Freude für mein Leben schöpfen. Danke Gott. Amen.